

Gründlich

und
genaue

Untersuchung

Von dem Anfang des Herannahenden
den Jahr=hunderts /

Samt

Beygefügtter Auflösung dieser jetzigen Zeit
schon zum öfftern vorgefallenen

Streit = Frage:

Ob nemlich 1700. oder 1701. für das
erste Jahr des Künfftigen Seculi zu
halten seye?

Gedruckt im Jahr 1699.

57.



Erfindung
und
Erfindung

Erfindung

Erfindung

Erfindung

Erfindung

Erfindung

Erfindung

Erfindung





m !



Je Herannäherung des instehenden Jahr-hunderts gibet über die Frage/ ob nemlich selbiges in dem siebenzehnen hundert / oder siebenzehnen hundert und erstem Jahr seinen Anfang nehme / zu vielerley Wort-Streit Anlaß. Einige wollen/ daß das siebenzehnen hunderte Jahr noch vor diesem Jahr-hundert seye / und andere vermeynen / daß es mit Ablauf dieses gegenwärtigen sechzehnen hundert neun und neunzigsten Jahrs seine Endschafft erreiche. Ja es sind auch vielfältige Bettungen auf dem Tapet / so noch nicht ausgemacht und erörtert sind. Ein jeglicher vermeynt gewonnen zu haben / es seye gleich durch Hartnäckigkeit / oder / weil sie den Knoden der Schwierigkeit nicht absehen können. Es ist wahr / daß in dergleichen Gelegenheit die Begierde zu gewinnen / und die Furcht zu verlieren / öfters Verhinderung machen / daß man die Wahrheit nicht so ersehen kan / als es geschehen würde / wann man die Sache mit einer unpartheyischen Aufmercksamkeit untersuchte. Aber die fürnehmsten Vernunftes Gründe einer und anderer / sind / wie hie nechst folget :

Diejenige / welche behaubten / daß das siebenzehnen hunderte Jahr das erste des instehenden Jahr-hunderts seye / raisonniren also: Man zehlet ein Jahr nicht eher / als bis es sich geendiget / und hundert Jahre werden auch nicht eher gezehlet / als bis sie verflossen und erfüllet sind. Man sagt nicht eher / daß ein Kind ein Jahr alt seye / als bis völlige 12. Monaten nach

A 2

dessen

dessen Geburt vorbei sind. Also hat man auch nicht eher angefangen ein Jahr zu zehlen / als bis am Ende der 12. Monaten nach Christi unsers H^{er}m Geburt / und mithin nicht eher 100. Jahre als bis selbige gänzlich abgelauffen und verflossen sind. Auf eben solche Weise verhält es sich mit denen übrigen nachfolgenden Jahr: hundertten: Dannenhero zu schlüssen / daß das 17te Jahr: hundert / wann man anfangen wird 1700. zu schreiben / seine Endschaft erreicht habe / und folglich das 1700te. ganze Jahr zu dem folgenden seculo gehöre / weil man am Ende besagten Jahrs / 1701. anfieng zu schreiben / das ist / weil alsdann schon ein Jahr verflossen seyn würde.

Die andern sagen im Gegentheil: Man hat gar nicht / um eins zu zehlen / warten dürfen / bis das erste Jahr von der Epocha zum Ende gegangen / sondern man hat die Unität gleich vom Anfang bis zum Ende dieses Jahrs gebraucht / allermassen die Gewonheit uns dessen überzeuget; dann / zum Exempel / man sagt ja 1699. von dem Monat Januarii an / bis in den Monat December. Also wird das 1699ste Jahr nicht eher geendiget seyn / als bis man aufhören wird / also zu zehlen. Gleicher weise wird der Monat Januarii des sieben zehen hundertten Jahrs nur der Anfang des letzten Jahrs in diesem Jahr: hundert seyn / welches sich eben alsdann endigen wird / wann man aufhört 1700. zu schreiben / und folglich solle das nechst: kommende Jahr: hundert nicht eher seinen Anfang nehmen / als in dem Augenblick / da man 1701. zehlen wird.

Etliche haben vermeynt / diese Frage damit zu erörtern / wann sie vorgeben haben / daß die 8 ersten Tage von der Geburt Christi an bis zu seiner Beschneidung / für ein Jahr gehalten worden sind / und daß man gleich von dem ersten Januarii / als dem Tag der Beschneidung unsers Heylandes / eines gezehlt habe. Aber es haben weder diese noch jene die Frage recht ergründet.

Auf

156

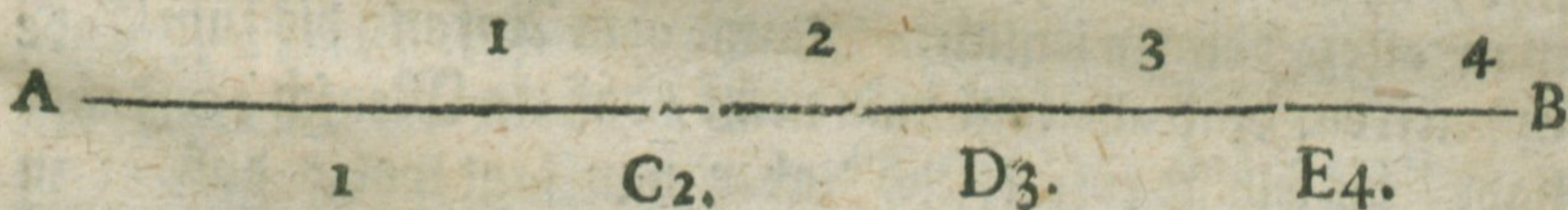
Auflösung dieser Wort- Streit- Frage/ ob nemlich 1700. oder / 1701. das erste Jahr von dem instehenden Jahr- hundert seye.

Ehe und bevor man auf diese Frage antwortet / ist zu bemerken.

1. Daß man eine Zahl ansehen könne / in Betrachtung der Summ derer Unitäten aus welchen sie bestehet / und als dann bedient man sich der Wörter zwey/ drey/ vier zc/ welche zu erkennen geben / daß die Zahl erfüllet seye / und diese Zahl wird numerus Cardinalis genennet.

2. Wann man aber eine Zahl betrachtet / als ferne sie das wie vielste von vielen Unitäten ausdrückt / so bedienet man sich der Wörter / erste / andere / dritte / vierdte zc. die allein die Ordnung / so die Sachen untereinander betrachten / andeuten / und diese Zahl wird genennt numerus Ordinalis.

Zum Exempel.



Die Linie seye A B welche vier Raume der Zeit oder deren Erstreckung vorstellet. Wann ich nun die Summ aller Raume von A an bis E ausdrücken will / so werde ich mich des numeri Cardinalis, drey oder 3. bedienen. Aber wann ich bloß wissen will / das wievielte von diesen Raumen die Linie D E seye / werde ich mich des numeri Ordinalis, dritte/ bedienen/ und alle Puncten/ von D bis E gehören zu dem dritten Raum.

3. Ist noch zu merken / daß man sich des numeri Cardinalis bedient / wann man auf die Frage wie viel ? oder wie lang ?

A 3

lang ?

Lang? zu Latein quot? oder quamdiu? antwortet. Zum Exempel: Wann ich frage wie viel Fuß hält eine Ruthe? so antwortet man sechs. Wie viel Zeit hat die Sonne vonnöthen/bis sie den Equatorem durch laufft? so antwortet man 24 Stunden. Aber man bedienet sich des numeri ordinalis, wann auf die Frage / so durch das Wort wann? (quando?) geschieht/ soll geantwortet werden: Zum Exempel. Wann hat Gott dem H. Johanni eingegeben / aus der Wüsten zu gehen / von der Tauff und Busse zu predigen? Man antwortet / in dem fünffzehenden Jahr der Regierung des Kayfers Tiberii, anno quinto decimo Imperii Tiberii Cæsaris. Es wird auch der numerus ordinalis gebraucht / wann man auf die Frage / so durch die Wörter zu welcher Zeit / oder an welchem Tag / zu Latein quotus, quota, quotum, geschieht / antworten will. Zum Exempel: an welchem Tag des Monats Decembris ist Christus Iesus geboren? den 25ten etc.

4. Es ist wahr / daß man den numerum Cardinalem auf die Raume der Zeit nicht eher / als bis selbige verstrichen sind / appliciren kan; aber den numerum ordinalem kan man allezeit einem jeglichen Raum vom Anfang bis zum Ende appliciren. Und also sagt man nicht / daß ein Mensch 30 Jahre habe / bis selbige erfüllt sind / aber man sagt wol / daß er in dem dreyßigsten Jahr seines Alters seye / wann dasselbige würcklich fortlauffet.

Auflösung.

Dieses also vorangestellt / so sage ich / daß das bestehende seculum nicht eher seinen Anfang nimmt als 1701. und daß das ganze Jahr von 1700. an bis auf 1701. noch zu gegenwertigem Jahr-hundert gehörig seye. Die Ursache ist / weil man allzeit / wann man ausdrucken will / in welchem Jahr eine Action vorgangen / sich des numeri Ordinalis bedienet.

Also sagt man / zum Exempel / daß die Stadt und
B. stung

Bestung Barcellona den 10. Augusti 1697. Ihre Majestät
 wieder abgetreten worden seye. Dann wann gefragt
 wird / in welchem Jahr eine Sache sich zugetragen habe / so
 sucht man eben nicht eigentlich die Anzahl der Jahre / welche
 vom Anfang der Aera Christiana bis auf die Zeit der sich zu-
 getragenen Geschicht verlossen sind / sondern man suchet nur
 das wievielfte von diesen Jahren / in welchem die Sache sich zu-
 getragen / und schreibt hernach diesem Jahr alles dasjenige zu /
 was sich in denen 12. Monaten / aus welchem das Jahr bestehet /
 begeben hat / daß es also / wann man sagt / wir sind in dem
 sechzehnen hundert neun und neunzigsten Jahr / den Verstand
 nicht hat / daß schon 1699. Jahr vom Anfang der Aera Chri-
 stiana bis auf gegenwertige Zeit verstrichen / sondern daß das
 1699ste Jahr würcklich in dem Lauff begriffen / und alle Be-
 gebenheiten / welche von daher bis auf den letzten Augenblick /
 mit welchem der Monat December sich endigen wird / zu diesem
 1699sten Jahr zu rechnen seyn. Wann man also anfangen
 wird 1700 zu schreiben / wird alsdann nur der Anfang des
 1700ten Jahr seyn. Nun ist aber das siebenzehnen hundertste
 Jahr noch von gegenwertigem Jahr. hundert / weil ein Jahr-
 hundert / indem es hundert Jahr inclusive in sich begreift /
 sich nicht eher als mit dem Ende des hundertsten Jahr en-
 digen muß / und folglich 1700. das letzte Jahr des gegenwärti-
 gen Seculi / und 1701. das erste des folgenden ist. So ist auch
 endlich nicht viel daran gelegen / ob man so genau wisse / in
 welchem Jahr Christus in die Welt gekommen seye / sintemalen
 genug / daß in gegenwertigem 1699sten Jahr der numerus
 aureus, 9. ist / in dem ersten Jahr aber der Aera Christiana,
 nach welcher wir rechnen / der numerus aureus 2 gewesen /
 und mit dem 46. Julian. Jahr eingetroffen habe / es mag gleich
 dieses erste Jahr dasjenige gewesen seyn / so durch die Mensch-
 werdung und Geburt des Sohns Gottes geheiligt worden /
 oder das erste von denjenigen / so auf diese glückselige Ge-
 burt

burt gefolget sind / und ob schon die Chronologi in der Zeit / zu welcher Christus in die Welt gekommen / nicht übereinstimmen : so treffen sie doch darinnen einmüthiglich zusammen / daß das erste Jahr *Eræ Christianæ*, nach welchem wir zu zehlen gewohnt sind / zum *numero aureo* 2 gehabt und in das 46ste Julian. Jahr gefallen seye.

Einwurf.

Man bedient sich des *Numeri ordinalis*, wann man die Ordnung der Stunden zehlt / und doch gleichwol zehlt man die erste Stund nicht eher als bis sie verlossen / und so wird es mit den übrigen auch gehalten. Dannenhero verhält es sich ebenmässig also mit denen Jahren und ist folglich das hunderte Jahr / wann man selbiges zehlet / schon zum Ende *rc.*

Ich antworte / daß ein grosser Unterschied hierzwischen seye / und daß die Menschen / nachdem sie die Stunden des Tages zehlen wollen / so gleich bemercket haben / daß die Sonne alle Tage um die Erde herum lauffe / und dahero geurtheilet / daß sie / indem dieser Kreis in 24. gleiche Theile getheilt seye / und die Zeit / welche die Sonne / diesen Kreis durchzulauffen zubrächte / ebener massen aus so viel Theilen bestünde / 24. Zeiten hätte / welche mit denen 24. Raumen der Circumferenz des *Circuli diurni*, übereintreffig. Damit man nun diese Raume fest setzen / und sich selbe / vermittelst einer Machine, mercksam vorstellen könnte ; hat die Natur der Bewegung der Sonnen Anleitung gegeben / einen Kreis / der den *Circulum diurnum* der Sonnen vorstellig machte / abzuzeichnen ; selbigen haben sie / durch 24. von dem Centro nach der Circumferenz gezogene Linien in 24. gleiche Theile getheilt / und nachdem sie eine von diesen Linien bestimmet / die Helffte des Tages / so sie den Mittag geheissen / zu bemercken / haben sie sich angewöhnt / die Stunden des Tages nach den unterschiedlichen Linien zu zehlen. Daß sie also / nachdem sie diesen Kreis mit einem *Stylo perpendiculari* auf

daß

das Centrum in dem Plano des Aequatoris der gestalten zubereitet / daß eine von diesen Linien in dem Plano Circuli meridiani gewesen / eine ganz simple und natürliche Maschine hatten / vermittelt welcher sie die unterschiedliche Zeiten des Tages unterscheiden konnten. Und dieses ist es / was sie den Quadrantem Aequinoctialem oder Astronomicum genennt haben / und wann der Schatten der Sonnen auf der Mittags-Linie gestanden / haben sie desselbigen Augenblick die Mittags-Stunde geheissen und also folglich die Stunden nach denen verschiedenen Linien gezehlet. Daß also diese Stunden nicht so wol die Spatia oder die Raume der Zeit / als die Augenblicke / so diese Raume voneinander scheiden / seyn. Dann die Mittags-Stunde / zum Exempel / ist nichts anders / als derjenige Augenblick / der den Tag in 2. gleiche Theile theilet; auf gleiche Weise verhält es sich auch mit denen andern Stunden / die man horas lineares heissen kan / wie daß Esaias c. 38. v.8. sagt / daß der Schatten am Sonnen-Zeiger Achaz 10. Linien zurück lauffen sollte / über welche sie gelauffen ist / & reversus est Sol decem lineis per gradus quos descenderat.

Wann sie aber ihre Berrichtungen auf gewisse Raume oder Erstreckung der Zeit / so mehr beträchtlich waren / haben stellen wollen / haben sie ganz anderst gezehlet. Zum Exempel / die Juden haben über die ordentliche Stunden / so sie auf ihren Zeigern durch die Linien / deren 12. vor dem Tag und die andern 12. vor die Nacht man bemerckte / den Tag in 4. Theile / so sie horas stationarias hiessen / und die Nacht auch in 4. Theile / so sie Vigiliis nennten / abgetheilt. Die erste hora stationaria, fieng mit der Sonnen Aufgang an / und endigte sich mit der dritten hora lineari, und was während solcher Zeit geschah / das wurde gesagt / daß es in der ersten Stunde geschehen seye. Die andere hora stationaria fieng mit der dritten hora lineari an / und endigte

B sich



sich um die sechste / zu welcher Zeit es Mittag war; Die dritte hora stationaria fieng um die 6te Linie an und endigte sich bey der neunten / daß also / wann der heilige Evangelist Johannes sagt / daß **JESUS CHRISUS** von dem Pilatus ohngefähr um 6. Uhr zum Tod verurtheilet worden / er nach denen horis linearibus auf die erste Art gezehlet und so viel gesaget habe / daß es fast um Mittag gewesen seye / und wann St. Marcus spricht / daß der **HERR** um die dritte Stunde gekreuziget worden / er die Zeit nach denen horis stationariis ausgerechnet und so viel andeuten wollen / daß die Kreuzigung Christi zu Anfang des dritten Raums / so von der sechsten bis auf die neunte Linie gehet / vorgegangen seye. Nun wird aber die Ordnung der Jahre nicht nach denen Augenblicken / welche sie voneinander scheiden / sondern durch die sehr betrachtliche Raume der Zeit / auf welche die Menschen ihre Verrichtungen stellen / gezehlet / und gleich wie auch alle Augenblicke so von Anfang des ersten Monats eines Jahrs verfließen / zu demselbigen ersten Monat gehören; also gehören auch alle Augenblick / die von Anfang eines Jahrs bis zu desselben Ende verstreichen / zu demselbigen Jahr / und eine Sache / so sich in einem diesen Augenblicke zugetragen / wird allezeit zu demselbigen Jahr gerechnet / sie mag gleich im Anfang / in der Mitte oder gegen das Ende des Jahrs geschehen seyen. Und also werden alle Historici und Chronologi zu dem ersten Jahr eines Jahr-hunderts alles dasjenige zehlen / was von dem ersten Augenblick des Jahr-hunderts an / bis die 12. Monaten so das erste Jahr ausmachen / gänglich erfüllet sind / merckwürdig sich begeben / i / gleichen auch dem ersten Jahr-hundert alles das zuschreiben / was in dem ganzen Raum der 100. Jahre / als aus welchen das Seculum besteht / sich zugetragen. Auf diese Art geschieht es auch / daß man dem ersten Jahr des Reichs ei-

nes

nes Königes / alles dasjenige zueignet / was derselbe von dem
ersten Augenblick da er gekrönt und als König ausgeruffen
worden / bis der Raum der ersten 12. Monat gänzlich erfüllt
ist / gethan und verrichtet.

Diejenige / so begierig sind zu wissen / in welchem Jahr
das heilige Jahr oder das allgemeine Jubel Jahr sich anfangen
solle / können bemerken / daß Bonifacius VIII. selbiges / de-
nen Israeliten ditzfalls nachahmend / Anno 1300. angestellt /
und verordnet habe / daß alle 100. Jahr der Ablass des Jubel-
Jahrs erneuert werden solle / daher man auch nach der Zeit
jedemaligen hundertem Jahr / den Rahmen des heiligen
Jahrs beygelegt. Nach ihm hat Clemens VI. verordnet /
daß diese Indulgentien alle 50. Jahr erneuert werden sollten /
das ist / daß alle funffzigste und hunderste Jahre / Jubel-
Jahre seyn sollen. Endlich hat es Sixtus IV. auf 25. Jahre verlegt /
daß wir also alle 25. Jahr ein allgemeines Jubel-
Jahr haben.



Anmerckung über

Des

Herrn * * * * *

Bacalaurei Theologiae

gestelltes Schreiben

an den

Autorn

Der gründlich und ausführlichen Untersuchung
von dem Anfang des nechst angehenden Jahr-
hunderts

Nebst der auf bemeldtes Schreiben wider-
erfolgten Antwort.



Ein Herr. Ich finde mich keinesweges betrogen/
 da ich in Lesung des Tituls der über das künfftige
 angehende Jahr: hundert geschriebenen Differta-
 tion alsobald verhoffte/etwas sehr Wunderbahres
 und neues zu Gesichte zu bekommen. Dann ich habe/die War-
 heit zu gestehen/mir niemals eingebildet / daß man das sieben-
 zehen hunderste Jahr könnte möglich für den Anfang des bevor-
 stehenden Jahr:hundert halten; Und dieses ist doch eben das
 jenige / was ihr glaubet und für eine gründliche Wahrheit/ nach
 aller Welt Meinung/zu vertheidigen gedencket: wie es sich aber
 zum öfftern füget / daß wann wir die Wahrheit beschützen wol-
 len / wir dieselbe durch unsere schwache Gründe in äußerste
 Gefahr stürzen indem wir nemlich denen unlaugbaren und
 kräftigsten Beweistümern die geringste Wahrscheinigkeiten
 vorziehen / und sie also gar aus den Augen verlieren / oder
 nur ein kleinen Funcken in der Dunkelheit davon überig behal-
 ten auch in Widerlegung unserer Gegentheil / zu weilen Sa-
 chen anführen / die wider uns selbst würcken; Also hat es sich
 auch mit diesem Probleme zugetragen in der Frage/ob 1700
 oder 1701 das künfftige Jahr:hundert beginne. Ihr versprecht
 die Meinung derjenigen / die das 1700 Jahr für den Anfang
 des Jahr:hunderts halten. Eben dadurch zu vernichten wo-
 durch ihr euch bemühen soltet darzuthun / daß das 1701 Jahr
 dessen Anfang seye; Weil ihr aber wisset / daß man unmög-
 lich eine Meinung durch dasjenige verwürffig machen kan/
 wodurch man dessen Gegensatz zu beweisen hoffet/ so wollen wir
 nur sehen / ob deme also seye wie ich sage. Diejenige/ sagt ihr
 welche das 1700 Jahr für das erste des zukünfftigen Jahr-
 hunderts setzen / und also: Man zehlet erst ein Jahr wann es
 verflossen / und hundert Jahre/wann sie verlossen und gänglich
 erfüllet sind. Man hält nicht dafür daß ein Kind schon ein
 Jahr alt seye / bevorab zwölf Monaten von dem Augen-
 blick seiner Geburt an gerechnet / völlig verstrichen.

Man hat nicht eher ein Jahr zu zehlen angefangen / als nach ver-
 lauff zwölff Monaten / seit der Geburt Jesu Christi ; und
 folglich hat man auch nicht hundert Jahr / gezehlet als nachdem
 selbige geendiget waren / so soll man demnach schliessen / sagen
 sie / daß wann man zehlen wird 1700 das 17 Jahr hundert
 auch zum Ende sey. Sehet doch die schönen Beweis-Gründe
 die ihr denenselben im Munde leget gegen die ihr entschlossen
 seydet zu streiten. Wann es fürnehme und geschweide Leute
 sind / so geschiehet ihnen grosses Unrecht / daß ihr sie so schwache
 Reden führen lasset : Sind es aber plumpe und ungeschick-
 te Köpffe / so verlohnet sichs der Mühe nicht die Zeit mit ih-
 nen zu verlieren und sie zu widerlegen. Wann man erst an-
 gefangen hat / hundert Jahre zu zehlen / nachdem sie völlig
 verlossen waren / so ist nothwendig zu schliessen / daß dann erst
 das 17 Jahr-hundert angehe / wann man anfangen wird 1700
 zu schreiben ; dann wann das 17te Jahr-hundert angefangen
 wird / so kan es zu gleicher Zeit nicht schon zum Ende seyn.
 Wann ich euch aufrichtig meine Gedancken hierüber eröffnen
 solle / so düncket mich / ihr habt euch in Wahrheit ein Gespenst vor
 Augen gestellet / nur die Lust zu haben damit kämpffen zu könn-
 en / der Zuversicht / daß kein Mensch so toll seyn / und sich ein-
 bilden werde / es könnte das siebenzehende Jahr-hundert etwan
 der Anfang des achtzehenden seyn. Ich meines Orts bin von
 diesem Vorwurff schon befreyt / weil ihr mir Gelegenheit an
 die Hand gebet / aus einiger Leichte die Schwierigkeit
 wegzunehmen die eur Gespräche wegen des künfftigen Jahr-
 hunderts sonsten hätte erregen können. Es ist unnöhtig zu
 wissen / was da sey Era Christiana, oder die Christliche
 Jahr-Zahl / oder wann man angefangen habe die Jahr seit
 Jesu Christi Geburt zu zehlen. Es ist schon genug versichert
 zu seyn / daß man ins gemein seit Christi Geburt bis jetzt 1699.
 angefangene Jahre zehle. Ob es nun gleich aussere allen Zwei-
 fel ist / daß Dionysius der Kleine / (welcher den Anfang ge-
 macht

macht vielmehr von Christi Geburt als von dem Anfang des
 Consulats zu rechnen) die Geburt unsers Heylands ohnge-
 fähr 4 Jahre später angefest habe als er sollte / so beharret es
 doch immer bey voriger Frage; diesem zu folge/sage ich/das/so
 wir nach des Dionysii des kleinen Epocha zehlen / als welches
 unsere allgemeine Richtschnur zu seyn scheint / das siebenze-
 hen hunderte Jahr das Ende des Jahr-hunderts / und das
 1701 der Anfang des künftigen Jahr-hunderts seye. Dann
 17. gänglich erfüllte Jahr-hundert führen nichts von der Zahl
 18. bey sich/ und also ist des siebenzehnhundertens Jahrs Ende/
 noch kein Anfang des künftigen Jahr-hunderts. Die Zahl der
 bereits hingelegeten Jahre hat gar eine grosse Gleichheit mit
 der Zahl der Schafe/Ochsen/ oder Pfunden 2c. 2c. Dann
 man kan nicht sagen das hundert Schafe/Ochsen/ oder Pfun-
 de/ schon der Anfang sey zu dem zweyten hundert/ und wie den-
 noch 17. vollstreckte Jahr-hundert nichts von dem achtzehenden
 haben / also kan ja die Zahl 1700. nimmermehr der Anfang
 seyn von 1701. Die Einzigkeit ist der Anfang aller Zahlen/wie
 hoch sich selbige auch belausen mögen; daraus folgt nun un-
 umgänglich/ das das erste Jahr nach 1700. nothwendig das
 18te Jahr-hundert beginnen müsse. Was nochmehr ist wañ
 das 1700te Jahr ein Anfang vom zukünftigen Jahr-hundert
 wäre/ so müste das 1699ste Jahr das Jahr-hundert erfüllen/
 welches mir eben so lächerlich vorkäme / als wann man sagte/
 99 Pfund seyen 100 Pfund. Auf solche Weise/ mein Herr/
 hätte man/ meines Bedunckens/denenselben das Maul stopfen
 sollen / die ihrer Vernunft so beraubt gewesen wären / das sie
 geglaubt/das 1700te Jahr fange das 18te Jahr-hundert an/
 dann ich halte alle eure Redens-Arten/die einzigen Summen /
 die Cardinals-Zahl/die Ordens-Zahl viel für dienlicher zu seyn
 in denen Schulen / als zur Auflösung dieser so wunderlichen
 Frage. Man sol sie/nach Anleitung des Heiligen Geistes/ ver-
 achten / und einen Narren nicht antworten/ aus Furcht ihme
 gleich

gleich zu werden / ne respondeas stulto juxta stultitiam suam, ne efficiaris ei similis. Ihr wisset es so wol als ich / daß die Zahl der Unsinnigen sehr groß seye: Laßt uns aber ihren Vortragungen kein Gehör geben / weil nichts scharfsinniges / nichts erbauliches und mit einem Wort nichts darinnen ist / so den Geist vergnügen kan. Doctrina Stultorum fatuitas die Lehre der Narren ist lauter Thorheit / diß wird das Mittel seyn ihre Zahl nicht zu vermehren / ich bin 2c. 2c.

Antwort auf Des Herrn *** Schreiben.

Mein Herz. Es ist mir ein Brief von einem ungenannten unter eurer eignen Handschrift eingeloffen / in welchem ihr einige Derter der Dissertation, von dem eigentlichen Anfang des bevorstehenden Jahr-hunderts / angreiffet. Ihr beschuldiget mich / daß ich in der Rede / so ich diejenige führen lassen / welche behaupten / daß 1700. der Anfang des Jahr-hunderts seye / einen irrigen Schluß gemacht habe. Wann ihr auf die Sache genugsame Aufmerksamheit gehabt hättet / würdet ihr beobachtet haben / daß / indem sie vermeinen / daß man nicht eher 100. zehlen solle / als bis die 100. Jahre erfüllet sind / man nothwendig diese Folge habe ziehen müssen. So bald man also anfangen wird 1700. zu zehlen / werden 1700. Jahre erfüllet seyn / welches dann eben so viel ist / als wann man sagte / daß 1700. Jahr ist zum Ende. Ihr im Gegentheil gebet für / daß man sagen sollte / daß 17te Jahr-hundert seye angefangen. In Wahrheit / es ist so gut angefangen / daß nicht mehr als ein Jahr abgehet / daß es geendiget seye. Ich sehe wol / daß euch das Wort anfangen verführet habe. Dieses Wort hätte euch den Verstand nicht sollen aufrührisch machen / weil / eurer selbst eigenen Meinung nach / man nicht eher 100. Schafe oder Ochsen zehlet als bis man sie hat / und sobald man anfängt 100. zu zehlen / so ist die Anzahl der 100. Ochsen völlig accomplirt. Müste man also nothwendig / um den Knoten der Frage
recht

recht vor Augen zu legen / den Unterschied welcher zwischen
beeden Arten / die Raume der Zeit zu zehlen / sich befindet / vor-
stelligmachen.

Ihr saget weiter / daß es unnüßlich wäre / meine Zeit
mit Widerlegung dergleichen Leute zu verderben. Ihr hät-
tet mir mit besserem Verstand vorrücken können / daß ich nicht /
nachdem ich sie also redend eingeführet / die Mühe mir genom-
men habe / den Fehler ihrer Rede zu zeigen. Dann ich habe
mich begnügen lassen / nachdem ich lediglich zwey unterschiedliche
Meinungen über diese Materie vorgetragen / einige Anmer-
ckungen von der Eigenschaft dieser Frage zu machen / und die
zwo unterschiedliche Arten die Jahre zu zehlen / nemlich die
eine durch den numerum Cardinalem, und die andere durch
den numerum Ordinalem zu erklären. Ihr füget hinzu / der-
gleichen abgeschmackte Sachen stehen einem Mann von euere
Character nicht wol an. Welches ein solcher Vorwurff ist /
der denen andern / so man mir eben dieser Dissertation halber
gethan / ganz nicht gleich kommt. Ich bitte euch / ein wenig
achtung hierauf zu geben.

Es sind unterschiedliche gefunden worden / die auch für
verständige Leute gehalten werden / welche mir vorgeworffen
haben / daß ich sehr Kühn seye / eine Frage zu entscheiden / die
der Hoff zu Rom unerörtert gelassen und welche viel Doctores
Theologiae für so künßlich und mit Schwierigkeiten verwirrt
gehalten / daß sie sich über diese Materie / etwas zu bejahen
nicht unterstanden hätten. Ich habe auf diesen Vorwurff ge-
antwortet / daß wann der Hoff zu Rom und die Doctores
Theologiae nichts hiervon gesagt hätten / solches deswegen
geschehen seye / weil sie nicht dafür gehalten / daß man diese
Frage / als eine Schwierigkeit auf zu lösen / vor legen sollte /
E oder

oder auch weil sie selbige angesehen als eine Frage / die mit der Theologia ganz kein Verwandtschaft habe / sondern lediglich zu den menschlichen Wissenschaften gehörig seye.

Anderere haben zu tadeln gefunden / daß um dasjenige / so ich vorgetragen / zu erweisen / ich mich einiger aus der Matheß gezogenen Gründe bedienet / und doch keine einzige Autorität dabey angeführet habe. Ich könnte ihnen hierauf antworten / daß sie mir nicht Ubel nehmen dürfften / daß ich mich Matheßmatischer Gründe bedient / weil die Erkantnus der Zeit zu dieser Wissenschaft unstreitig gehöret. Was die Autoritates anbelangt / habe ich deswegen keine beybringen wollen / weil ich nicht geglaubt / daß sie nöthig wären / dasjenige zubestätigen / was allbereit das alleinige Licht der Vernunft so Sonnenklar vor Augen stellet. Indessen aber / weil sie Autoritates von mir begehren / werden sie in dem Dictionario der Herren von der Französische Academie eine über alle Massen bewährte finden / denn daselbsten wird ausdrücklich gesagt / daß 1601. das erste Jahr des Jahrhunderts seye. Ich weise sie auch auf die Tabulas Astronomicas des Monsieur de la Hire, der auch ein Mitglied ist der Königlischen Academie der Wissenschaft / allwo sie nicht nur den Beystand eines so gelehrten Mannes / sondern auch Rechnungen / so ihnen die Wahrheit entdecken / finden werden. Ich setze ihnen ferner die Autorität des Monsieur de Varignon, so ebenfalls von der Königlischen Academie der Wissenschaften ist / entgegen / welche so durchdringend und von solcher Lehr-Art / daß er durch einiges Vor-Urtheil in Irrtum zu verfallen / ganz unfähig ist. Ich halte dafür / daß ich kecklich sagen darff / daß die ganz berühmte Societät der Königlischen Academie von eben dieser Meinung seyn werde.

Anderere

Andere haben mir vorgetworffen / daß Pabst Gregorius
 12. das Widerspiel ausgesprochen / da er verordnet / daß
 man Zeit wählender 400 Jahre bey den 3. ersten hundert
 Jahren die 3. Schalt-tage auslassen sollte ; dann sagen sie /
 der Computus / welcher gemacht wird die Sonntags-Buch-
 staben und diemonds-Alter zu finden / wird vor die Jahre dies-
 ses Jahr-hunderts bis auf 1700. exclusive gemacht : Ist also/
 sagen sie / 1700 von dem gegenwärtigen Jahr-hundert ausge-
 schlossen und gehört zu dem zukünftigen Jahr-hundert. Ich
 Edante antworteten / daß die Folge überaus übel genommen
 seye / weil diese Auslassung des Schalt-tags bey den hun-
 derten Jahren als willkürlich auch in dem 96sten Jahr hätte
 geschehen / und mithin der Computus der Sonntags-Buchsta-
 ben und dermonds-Alter vor die Jahre bis auf das 96ste Jahr
 des Jahr-hunderts exclusive hätte gerichtet werden können /
 und wäre alsdann gar lächerlich / wann man sagen wolte / daß
 das 1696ste Jahr / wegen dieser Ausschließung / zu dem nächst-
 folgenden Jahr-hundert gehörig wäre.

Es haben sich noch andere gefunden / welche dafür ge-
 halten / daß ich nicht genug gesagt hätte / die Halstarrigen zu ü-
 berzeugen / Wann ich geglaubt hätte / daß man mir diesen Ein-
 wurff thun würde / so hätte ich daßjenige angefüget / was in
 der Auflösung des Problematis der dissertation folget. Man
 muß wol in acht nehmen / daß die Ausdrückung den 10 Augu-
 sti Anno 1697 sehr unterschieden seye von dieser den 10 Augu-
 sti post annum 1697 ; durch die erste wird angedeutet / daß das
 1692ste Jahr noch fortlauffe / die andere aber gibt zuerkennen /
 daß es schon verstrichen sey. Die Historici zehlen nach der er-
 sten Art / indeme sie eine jegliche Begebenus in das fortlauffende
 Jahr setzen ; und wann sie selbige nach Verfließung des Jahrs
 setzen / so pflegen sie sich auf die andere Art zu exprimiren.

Über das pflegt die Vielheit der Jahre in denen Jahr-
 hundertten / eben als wie die Vielheit der Tage bey denen Mo-
 naten / gezehlet zu werden. Wann eine Handlung bey einem
 Notario den 21 Tag Monats Martii unterschrieben wird / so
 verstehet sich solches nicht / daß der 21 Tag verflossen seye / son-
 dern man verstehet / daß er würcklich fort streiche: Gleichertwei-
 se wann man eben dieselbige Handlung in einem gewissen Jahr
 unterzeichnet / zum Exempel / den 15. Martii A. 1699. so ver-
 stehet man hiedurch den 15ten fortlauffenden Tag des 1699sten
 fortlauffenden Jahrs / und nicht den fortlauffenden Tag nach
 dem 15ten verflossenem / auch nicht das fortlauffende Jahr nach
 dem abgewichenen 1699sten Jahr; und wäre ja sehr lächerlich /
 wann man eine Handlung in gegenwertigem 1699sten Jahr
 datiren und doch vermeynen wolte / daß 1699ste Jahr wäre
 schon vorbey gestrichen und accomplirt; denn man wäre gezwun-
 gen den überrest / so noch nach dem völlig verflossenem 1699stem
 Jahr dazu gekommen // aus zu drucken // welches aber nicht ge-
 schiehet.

Aber klärlich wahr zu nehmen / daß der Annus civilis
 zum Exempel 1699. das 1699ste fortlauffende Jahr *Æræ*
Christianæ seye / darff man nur auf die Art zu rechnen / so von
 den Astronomis gebrauchet wird / und welche sich der Raume
 der vergangenen und erfüllten Zeit bedienen / achtung haben:
 Dann wann sie den warhafftigen Ort der Sonnen in der
Ecliptica oder dem Thier-Kreis finden wollen / so fangen sie
 an die Bürgerliche Zeit in die Astronomische zu verwandeln /
 und rechnen alles dasjenige zu der fortlauffenden Zeit / was
 schon vorbey und complet ist. Zum Exempel: wann ich will
 den wahren Ort der Sonnen in der *Ecliptica* den 25. Jan.
 des 1699sten Jahrs um 4. Uhr des Morgens suchen / so muß ich
 die

die ganze Zeit für volle nehmen / nemlich 1698. complet /
 23. Tag / 16. Stunden / und folglich wird der Rest der Rech-
 nung gemacht / wie solches die Astronomischen Regeln vorschrei-
 ben. Also wann auch diese bürgerliche Zeit der 4te Januarii
 um Mittag des 1700sten Jahrs in die Astronomische Zeit ver-
 wandelt wird / so wird man 1699. complet und 3 Tage des
 Monats Januarii haben / daß also wann man anfangen wird
 1700 zu zehlen / man nicht mehr als 1699 verfllossene und er-
 füllte Jahre heraus bringen wird. Ergo ist das Jahr von
 1700 bis 1701. das letzte dieses Jahr-hunderts.

Aber laßt uns nach dieser Ausschweifung und auf euren
 Brieff kommen. Ihr saget / es seye nicht nothwendig / daß
 man wisse was die *Era Christiana* oder die Christliche Jahr-
 Zahl seye / noch wann man angefangen habe / die Jahre zu zeh-
 len. Wie wolket ihr dann wissen / in welchem Jahr ihr seyd /
 wann ihr nicht wisset daß das erste Jahr der *Æræ Christianæ*
 zur goldenen Zahl / zwey / und zum Sonntags Buchstaben /
 das B gehabt / und das selbige nothwendig mit dem 46stem
 Julianischen Jahr eingetroffen habe. Eueren Reden nach
 geduncket mich / daß ihr zwischen der Christlichen und der ge-
 meinen Jahr-Zahl einen Unterschied machet. Ich will euch
 hier nur so obenhin sagen / daß es einerley seye. Ihr füget hin-
 zu: Es seye genug / wann man wisse / daß von Christi Geburt
 an bis auf gegenwertige Zeit 1699. angefangene Jahre ge-
 zehlet werden. Ihr hättet viel eigentlicher geredet / wann
 ihr gesagt von dem Augenblick an / da Dionysius der Kleine
 die Geburt Jesu Christi præsupponirt hat.

Ihr vermeynet endlich / einen unumstößlichen Beweis
 Grund beyzubringen / daß das 1701. das erste Jahr des Jahr-
 hunderts

hundertß seye / und wollet damit denen das Maul stopffen/
welchen / wie ihr vorgebet / so gar thumm sind zu sagen / daß
1700. das letzte Jahr dieses Jahr-hundertß nicht seye.

Sehet da / wie ihr es beweist ; 1700 völlige Jahre sind
17völliger hundert Jahr. Ergo / ist das 1700te zu Endzgebrach-
te Jahr nicht der Anfang des bevorstehenden Seculi. Es be-
dunckt mich / ihr stopfft denen das Maul nicht / welche euren
Beweis-Grund gegen euch kehren und sagen wolttē; Ergo weiß
das 1700ste Jahr geendiget ist / wird das erste Jahre des bevor-
stehenden Jahr-hundertß anfangen: Dann ihre Schwierigkeit
bestehet nun darinnen / daß sie sagen / man zehle die Jahr nicht
eher bis sie verstrichen: Ergo sagen sie / sobald man 1700. Jahr
zehlt / sobald werden 1700. Jahre erfüllt seyn / und wann man
1701. zehlt / wird das Jahr 1701. auch erfüllt seyn.

Lasset uns nun auch zu euren Ochsen und Schafen zu-
ruck kehren. Es hat eben die Betwändnis / sagt ihr / mit der
Zahl der Jahre / als mit der Zahl / zum Exempel der Schafe /
der Ochsen / der Pfund / etc. Dann man kan nicht sagen / daß
100. Schafe / Ochsen oder Pfund schon der Anfang seye zu
dem zweyten hundert. Es ist war. Ergo, haben 17. vollstreck-
te Jahr-hundert nichts von dem 18den. Dieses ist wider
war. Wann aber 17 Jahr-hundert vollstreckt sind / so bald
man anfängt 1700. zu zehlen / so wird das ganze Jahr / so bald
man anfängt 1700. zu zehlen / bis man anfängt 1701. zu sagen /
das erste Jahr von dem achtzehenden Jahr-hundert seyn ; eben
als wie / wann man angefangen hat / 100. Ochsen zu zehlen / der
jenige Ochs / welcher hiernächst kömmt nach dem man angefangen
hat 100 Ochsen zu zehlen bis daß man anfängt 101. zu sagen /
der erste von dem andern 100 seyn wird. Wann ihr also in
diese ungeschickte und ungereimte Dinge zu verfallen vermei-
den wollet ; müßet ihr die Raume der Zeit anderst als die Och-
sen
sen

sen und Schafe abzehlen und in obacht nehmen/ daß der numerus cardinalis jederzeit dem Ende dieser Spatorum oder Raume applicirt, hergegen der numerus ordinalis von anfang eines jeglichen Raums bis zu dessen Ende gebracht werden könne/ massen man dann sagt / daß ein Mensch 30. Jahr habe / wann er selbige erfüllet / aber in dem dreyssigsten seye/ wann er das dreyssigste Jahr angefangen. Ihr seht hinzu: diese Redens-Arten seyn viel dienlicher zu denen Schulen als solche lächerliche Fragen/ wie diese ist / aufzulösen: Eben als wann es nicht zugelassen wäre auch ausser den Schulen auf die Lateinische oder Französische Ausdruckungen um die Natur der Vorbildungen / so sie herfürbringen müssen/ desto besser zu erkennen / Achtung zu geben. Und allda ist es auch / allwo ihr mir bezeuget / daß der H. Geist euch eingegeben habe / alle diejenige so dergleichen Fragen auf die Bahn bringen/ als Thoren und plumpe Leute anzusehen. Ich befinde mich über diese aus den Sprüchwörtern Salomonis genommene Wörter ganz nicht beleidiget / dann sie sind in der H. Schrift gar erbaulich / aber ihr habt sie allhier gar übel angebracht. Denn wann ihr sie von mir ausgesprochen / wird der Nächste hierdurch / daß ihr mit einem Diener Jesu Christi / und welcher allzeit euer guter Freund gewesen ist / so übel umgeheth / gar nicht erbauet werden. Wann ihr sie dann von andern/so eben diese Fragen gethan haben/ wollt verstanden haben / so beleidiget ihr die Liebe/ weil viel verständige Leute sind / welche sie vor mir gethan haben/ und welche ihr ehren sollet / und zwar unter andern ein ehrlicher Mann und Doctor Theologiæ, der in dem so genannten Journal des Savans eben dieses Frage vorlegt und bejahet/ daß 1700. das erste Jahr des instehenden Seculi seye, Ich bin/ mein Hr.

Euer geneigtester Diener,

QK T m 742

Handwritten text, possibly a library stamp or inventory mark, located in the lower-left quadrant of the page.

Handwritten text at the bottom left corner, possibly a date or additional identifier.



